

# Freiheit

---

Liebe Gemeinde,

Die zehn Gebote Gottes enthalten (im Urtext) 155 Wörter, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung 300 Wörter, die Verordnung der europäischen Gemeinschaft über den Import von Karamellbonbons aber 25911 Wörter. Daran sehen wir, wie genial Gott ist, das Wichtige in eine griffige Form zu bringen, wir können die Gebote an unseren zehn Fingern abzählen.

Die Bibel - 2. Mose 20, 1-17 – 08.10.2023

1 Und Gott redete alle diese Worte: 2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. 3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. 4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: 5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, 6 aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten. 7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. 8 Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. 10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. 11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. 12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. 13 Du sollst nicht töten. 14 Du sollst nicht ehebrechen. 15 Du sollst nicht stehlen. 16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. 17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Welche Gebote sind den Menschen heute noch wichtig. Eine Forsa-Umfrage von September 2021 zeichnet folgendes Bild:

Absoluter Spitzenreiter ist „Du sollst nicht töten“ – ob die Menschen aber auch die Auslegung von Jesus kennen, dass wir schon mit unseren Worten Töten können.

Dicht auf dem zweiten Platz: „Du sollst nicht stehlen“

Auf dem dritten und vierten Platz: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ – umgangssprachlich: du sollst nicht lügen oder tratschen. Und dann

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“

Interessant ist auch, welche drei Gebote auf den letzten Plätzen landen:

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen – das liegt sicher auch daran, dass wir für dieses Gebot eine Erklärung brauchen, wie z. Bsp. von Martin Luther: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.“ Dann

Du sollst den Feiertag heiligen – hier wird dann vergessen, dass dieses Gebot uns den Sonntag und das Wochenende geschenkt hat. Und auf dem letzten Platz:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. – Wer Gott nicht als liebenden Vater kennt und in seiner zufrieden machenden Gemeinschaft lebt, für den ist es schwer, dieses Gebot zu schätzen.

Nun kommt es darauf an, die zehn Gebote nicht nur im Bewusstsein zu haben, sondern sie auch zu tun. Darum will ich heute einmal der Frage nachgehen, warum wir eigentlich die zehn Gebote befolgen sollen?

Dafür will ich drei Gründe nennen, die mit Freiheit zu tun haben.

Gottes Gebote führen in die Freiheit, sie sind ein Zügel

Gottes Gebote schützen die Freiheit, sie sind eine Regel

Gottes Gebote helfen die Freiheit zu leben, sie sind ein Spiegel

Kommen wir zu dem ersten: Gottes Gebote führen in die Freiheit. So beginnt Gott seine zehn guten Gebote: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ Damals war das Volk Israel in einer sichtbaren Knechtschaft. Gott benützte die Zügel der zehn Plagen und des Passahfestes, um sein Volk in die Freiheit zu führen. Und zur Hilfe auf diesem Weg der Befreiung gab er ihnen die zehn Gebote.

Die Knechtschaft in der heutigen Zeit ist eher unsichtbar. Ein Sklaventreiber, der Leute heute in der Zange hat, ist die Angst. Was denken die anderen Leute über mich? Wie sieht die Zukunft aus? Schaffe ich das? Das sind die zweifelnden Fragen, die an Menschen nagen. Hätten wir damals die Israeliten gefragt, ob sie den Mut haben, aus Ägypten zu fliehen, dann hätten die meisten gesagt: nein, wir haben Angst. Aus diesem Grund hat Gott Mose, die Feuer- und die Wolkensäule geschickt, die das Volk Schritt für Schritt geführt haben. Und genau so macht es Gott heute. Er gibt uns die zehn Gebote, damit sie wie die Feuer- und die Wolkensäule damals, uns Schritt für Schritt als Gebote der Freiheit dorthin führen. Wir brauchen uns nicht fragen, was die anderen denken. Orientieren wir uns an den Geboten. Wir brauchen uns nicht fragen, was die Zukunft bringt. Es ist Gottes Zukunft, lasst uns also seinen Geboten folgen. Wir brauchen uns nicht fragen, ob wir es schaffen. Gott mutet uns nicht mehr als einen Schritt nach dem Anderen zu und so dürfen wir Tag für Tag weiter gehen.

Ein Zügel hat den Sinn das Tier in die richtige Richtung zu lenken. Er hindert daran den Weg in den Abgrund zu nehmen und leitet auf den Weg, der zum Ziel führt. Das ist die Aufgabe der Gebote, sie bewahren uns vor dem Abgrund der Sinnlosigkeit und führen uns den Weg zu Gottes neuer Welt.

Ein Kalenderblatt aus meinem Büro kommt mir in den Sinn. Es drückt die Befreiung von der Angst ganz treffend aus: „Wenn Gott für dich ist, wie kannst du dann gegen dich sein.“ Dieser Satz will uns behutsam an dem Zügel Gottes aus der Knechtschaft der Angst führen und uns die Freiheit der Gebote Gottes vor Augen stellen.

Damit kommen wir zum zweiten: Gottes Gebote schützen die Freiheit.

Meine Freiheit endet immer dort, wo die Freiheit des anderen berührt wird. Wie kann ich dies erkennen? Dazu brauche ich die Gebote. Die Gebote sind also die Regel, nach der die Freiheit für alle Menschen gleichmäßig verteilt wird. Vor Gottes Geboten gilt kein Ansehen der Person, sie galten für alle gleich.

Freiheit ohne Grenzen und Gebote führt ins Chaos. Daran sind z.B. die Verfechter der antiautoritären Erziehung gescheitert. Kinder brauchen Regeln, an denen sie sich messen und ihre Grenzen erkennen können. Um Grenzen sichtbar zu machen, verwenden wir einen Zaun. Und hier treten zwei ganz eigentümliche Dinge auf, sowohl beim Zaun als auch bei den Geboten Gottes:

1) Das Gras auf der anderen Seite des Zaunes scheint für manche immer grüner zu sein. Das gipfelt in dem Satz: „Verbiet mir etwas, dann werde ich es gerade machen.“ Der Zaun Gottes ist nicht erster Linie dazu da, dir etwas zu verbieten, sondern er zeigt dir: Bis zu dieser Grenze lebst du nach den guten Geboten Gottes. Übertrittst du diese Grenze, dann schadest du dir selber und schränkst deine eigene Freiheit ein.

2) Egal wie weit der Zaun gezogen wird, es gibt immer welche, die am Zaun stehen und immer welche, die über den Zaun steigen. Das ist nicht das Problem des Zaunes, es ist das Problem dieser Leute. Gott hat uns den Zaun gegeben, um unsere Freiheit zu schützen.

Regeln bei einem Gesellschaftsspiel oder beim Fußball dienen dazu, dass wir dieses Spiel gemeinsam spielen können. Gottes Gebote sind solche Regeln für das Leben, die die Gemeinschaft ermöglichen. Werden diese Regeln übertreten, dann zerbricht die Gemeinschaft und die Menschen geraten in die Knechtschaft der Vereinzelung. Die Gebote Gottes wollen uns aus der Vereinzelung in die Freiheit der Gemeinschaft führen.

Damit kommen wir zum dritten. Gottes Gebote helfen uns die Freiheit zu leben.

Das ist sicher der schwierigste Punkt, wir haben gesehen, dass mit Gottes Geboten, die Ränder, der Zaun abgesteckt ist, was wir aber innerhalb dieses Zaunes machen ist unsere eigene Verantwortung. Hier fordert uns Gott auf, dass wir aktiv an seiner Sache mitarbeiten. Das können wir, wenn wir Gottes Gebote als Spiegel verwenden. Ich will zuerst einmal zwei falsche Ansichten darstellen.

Einen Spiegel kann ich auf unterschiedliche Weise verwenden:

Falsch: Ich schaue in den Spiegel der Gebote Gottes und sage: „bin ich nicht schön“; „Spieglein Spieglein an der Wand, wer ist der schönste im ganzen Land“ und meine natürlich mich selber, der nach seiner Auffassung alle Gebote hält.

Falsch: Ich schaue in den Spiegel der Gebote Gottes und sage: „vor den Geboten kann ich eh nicht bestehen, ich scheitere immer wieder dran.“ Und sehe nur die Punkte, an denen ich immer wieder an den Geboten Gottes scheitere.

Richtig: Ich schaue in den Spiegel der Gebote Gottes und sehe mich, wie Gott mich gemeint hat. Mit den Stärken und Dingen, dich ich richtig mache. Und ebenso mit den Schwächen und Sachen, die falsch mache.

Gott nimmt uns brutto, er zeigt uns unsere Fehler auf. Aber nicht um uns fertig zu machen, sondern um sie uns in Jesus zu vergeben, damit wir es besser machen können. Gott zeigt uns unsere Stärken, nicht damit wir damit angeben können, sondern, dass wir sie für ihn und sein Reich einsetzen können. Gott nimmt uns brutto, damit wir seine Freiheit leben.

Gottes Gebote führen in die Freiheit, sie sind die Zügel Gottes, mit denen er uns leitet. Sie schützen unsere Freiheit, denn sie sind die Regeln, die für alle gelten. Und Gottes Gebote helfen die Freiheit zu leben, sie sind ein Spiegel in denen wir uns mit Gottes Augen sehen können und denken wir dabei immer mal wieder an die Jahreslosung für dieses Jahr: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ mit liebevollen Augen.

Amen.

© [ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)